

Robert Huppmann

Liebe Freunde !

Im Juli habe ich an einem Arbeitslager in Jugoslawien teilgenommen. Soviel ich weiß, war dies das erstmal, daß der SCI Freiwillige dorthin geschickt hat. Ich denke, daß Ihr gern Näheres über das Lager wissen wollt.

Ich denke, durch den SCI kamen etwa 12 bis 15 Freiwillige in das Lager. Leider waren wir besonders schlecht informiert. Alle anderen wußten, daß leichte Arbeitskleidung gestellt wird (wir konnten sie mit nach Hause nehmen!), ebenso Decken. Unterkunft und Verpflegung waren sehr gut, mit Geld ist ja alles zu machen, und an Geld wurde nicht gespart. Wir haben Wasch- und Duschräume, gutes Wasser, Speisesaal usw. gehabt und eine Freilichtbühne mit viel Betrieb. Man wollte es uns wirklich so bequem wie möglich machen! Wir waren auch mehrere Tage mit dem Bus unterwegs, um etwas vom Land zu sehen. Unserer Gruppe waren etwa 20 jugoslawische Studenten zugeteilt. Sprachschwierigkeiten gab es nicht mehr als in einem Zivildienstlager, wir hatten auch Unterricht in Jugoslawisch.

Gearbeitet haben wir von morgens 6 Uhr bis mittags 12 Uhr, davon eine halbe Stunde Pause. Wir hatten einige Vorträge, davon zwei im Studentenheim Skopje, von einer direkten kommunistischen Propaganda war aber nicht zu merken. Die 230 Teilnehmer : 35 Deutsche (Falken aus Göttingen, Naturfreunde aus Göttingen und Stuttgart), 31 Tunesier, ca. 30 Franzosen, ca. 25 Engländer, 27 Polen, ca. 20 Holländer. Der Rest aus Dänemark, Schweden, Irland, Island, Israel, Ghana, Indien, Ceylon, Belgien, Marokko, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Chile, Uruguay, Schweiz, USA.

Wir konnten frei unsere Meinung äußern, auch bei den wenigen Diskussionen. Sofern wir eine Verkehrsmöglichkeit hatten, konnten wir uns auch frei bewegen. Ich war sehr viel unterwegs per Autostop, zu Fuß, mit Pferdewagen, um möglichst viel mit dem Volk in Kontakt zu kommen. Ich muß sagen, die Freundlichkeit der Bevölkerung war einfach großartig. Ich habe auch bei ehemaligen Kriegsgefangenen keinen Deutschenhaß gefunden. Was ich auch bewundern muß, ist der Fleiß und der Eifer zum Lernen, selbst bei den ärmsten Leuten. Natürlich ist durch den Staat sehr viel geleistet worden seit dem Krieg, das war aber auch nur möglich durch den Fleiß und die Intelligenz der Bevölkerung.

Leider hatte dieses Lager, nach meiner Meinung, auch sehr negative Seiten. Vor allem ist bei einem solchen Haufen ein echtes Gemeinschaftsleben fast unmöglich (im Lager waren ja auch noch 60 Jugoslawen). Es gibt keine echte Zusammenarbeit. Man hat einfach nationale Gruppen gebildet, deren Führer (!) für ihre Gruppen verantwortlich sein sollten. Außer der Arbeitszeit war überhaupt keine genaue Zeiteinteilung vorhanden. Auch die Arbeit war sehr schlecht organisiert. Ich halte es nicht für richtig, daß jeder am Abend Lärm macht, solange er will, oder daß irgendeine Gruppe nachts um 1 Uhr die "Internationale" brüllt. Ich habe mich zweimal beim Kommandanten ohne Erfolg beschwert. Alle Bekanntmachungen wurden nur an die Führer der Gruppen gegeben

Ein solches Arbeitslager hat mit unseren Zivildienstlagern fast nichts gemeinsam, das haben mir auch andere Freunde vom SCI bestätigt. Wir können weder für unsere Ziele in unserem Sinne arbeiten, noch ist es eine wirksame Hilfe für die Bevölkerung. Der Einzelne geht einfach in der Masse unter. Wir wollen den guten Willen der jugoslawischen Jugend anerkennen, aber wir sollten doch Vorbehalte machen. Mehr als insgesamt 50 Teilnehmer sind unmöglich, das gibt es ja auch in Polen und Rußland nicht. Außerdem muß das Projekt sozial dringender sein als eine Autobahn! Diese Bedingungen müßte der SCI unbedingt fordern, andernfalls verzichten wir eben.

Herzliche Grüße

Robert Huppmann
Würzburg, Unterer Weg 31